

SERIE: «Leben in Gottes Kraft»

Thema: «Kraft zum Dienen»

CLZ Spiez | 21. November 2021 | Joel Bettler

Dienen

Für «dienen» braucht Paulus einen Begriff, der damals für das Servieren am Tisch gebraucht wurde, was ein typischer Sklavendienst war. Paulus war sich nicht zu schade, einen «Sklavendienst» auf seine Visitenkarte zu schreiben. Der Diener unterordnet sich dabei ganz klar dem «Herrn». Es zeigt auch die demütige Haltung des Apostel Paulus, dass er als Apostel immer noch eine dienende Haltung hat und in allem eben seinem Herrn dient.

Kraft

Er schreibt, dass dieses Dienen in der Kraft Gottes geschieht. Für Kraft braucht er interessanterweise nicht das allgemein bekannte «dynamis». Sondern umschreibt, dass Christus ihn «stark gemacht hat». *Endynamoō*. Im Neuen Testament kommt der Begriff recht selten vor. Im AT findet man ihn zum Beispiel bei Gideon, wo dieser von der Kraft Gottes erfüllt wird, und die Männer der Israels zusammenruft für den Kampf gegen Midian (Ri 6,34). Eine andere Stelle ist in der Chronik 12,19 zu finden. Als David in Ziklag war, schlossen sich ihm sehr viele Krieger aus anderen Völkern an. Auch aus Juda kam eine Delegation und David forderte sie heraus, sich ihm anzuschliessen, falls sie das wollen. Dann wird ausgedrückt, dass Amasai mit Kraft Gottes ausgestattet wurde und er begann mit Weisheit zu reden und zu sagen, dass sie sich David anschliessen. Spannend, dass hier ein Wort der Weisheit mit «stark werden» umschrieben wird. Und Paulus verwendet hier diesen Begriff. Christus macht uns stark – er befähigt uns – durch ihn können wir dienen. Paulus braucht das «stark werden» (*endynamoō*) auch gegenüber Timotheus:

*Timotheus, mein lieber Sohn, werde stark durch die Gnade,
die Gott dir in Christus Jesus schenkt.*

2. Timotheus 2,1

Eifern

Paulus schreibt im 1. Korintherbrief, dass wir nach den Gaben «streben» oder «eifern» sollen. Wir alle haben Begabungen.

*Die Liebe soll euer höchstes Ziel sein. Aber **bemüht euch** auch um die besonderen Gaben,
die der Geist zuteilt, vor allem um die Gabe der Prophetie.*

1. Korinther 14,1

Dieses «bemüht euch» übersetzt die Elberfelder mit «eifert». Es ist tatsächlich ein starkes Wort. Griechisch «zeloo». Die meisten von uns werden wohl gleich an Simon den Zeloten erinnert. Das kommt auch nicht von Ungefähr. Denn die Zeloten waren eine radikale politische Kampfpartei, die sich gegen die Römer auflehnten. «Eifern» bei Paulus meint aber nichts Destruktives, sondern ein eifriges und leidenschaftliches Verfolgen eines Ziels. Es ist ein intensives Ringen nach diesen Gaben, nach dem Wirken Gottes. Gaben entfalten sich am besten, wenn man die braucht. Ich kann nicht eifern, wenn ich nichts tue.

Mitarbeit im CLZ

Wichtig ist: Im CLZ muss niemand mitarbeiten. Das ist wie beim Geben: Im CLZ muss niemand Geld geben, keinen Rappen. Im CLZ muss auch niemand nur eine Minute etwas mitarbeiten. Das ist alles freiwillig. Aus dem Wissen, dass ich durch Gnade errettet, in der Kraft Gottes befähigt zum Dienen, mit Gaben ausgestattet, kann ich in Liebe dienen. Tatsache ist aber, das Reich Gottes braucht Mitarbeiter. Jesus hat gesagt, die Ernte ist gross, es gibt aber zu wenig Mitarbeiter. Es braucht Menschen, die aus Leidenschaft für Jesus, aus einem Eifer für IHN, dienen und ihre Ressourcen investieren, damit Gottes Reich gebaut werden kann.

Weshalb arbeiten wir in der Kirche mit?

- Damit Gottes Reich gebaut wird
- Damit wir unsere Fähigkeiten entfalten
- So sind wir Teil eines «grösseren Ganzen»
- Wir erleben Gottes Wirken
- Wir werden Jesus ähnlicher
- Unser Glaube wächst
- Wir erleben Gottes Gegenwart
- Weil die Kirche Jesus gehört
- Weil Jesus sein Leben für die Kirche gegeben hat
- Weil die Kirche sein Leib ist- seine Hände und Füsse auf dieser Erde
- Weil sie seine Braut ist

Helfer und Diener

Ein Helfer

Dient anderen, wenn es gerade passt

Dient Menschen, die er mag

Dient, wenn die Arbeit Spass macht

Dient, wenn die Umstände passen

Dient, um persönliche Bedürfnisse zu stillen

Dient mit der Haltung, um jemandem zu helfen

Ein Diener

Dient anderen auch wenn es nicht bequem ist

Dient Menschen, die er nicht mag

Dient auch dann, wenn die Arbeit keinen Spass macht

Dient auch dann, wenn die Umstände nicht ideal sind

Dient auch, wenn es keine Anerkennung dafür gibt

Dient, um Menschen zu befähigen.

Jesus legte sein Leben für uns nieder – und wir legen ihm unsere Leben hin.